

# Donauausbau-Licht und Schatten

Ausbau der Donau östlich von Wien bedroht deren Zukunft und die der Donauauen



**Die Donau soll zwischen Wien und der Staatsgrenze ausgebaut werden. Angeblich dient dies der Schifffahrt. Die Folgen für den Fluss, seine Auen und die darin lebenden Tiere sind unabsehbar, hängt doch die Zukunft des Nationalparks Donauauen unmittelbar von der Ausgestaltung der regulierten Donau in diesem Bereich ab.**

**Der Hundsfisch**  
*Umbra krameri*, eine akut vom Aussterben bedrohte Fischart, war einst in den Verlandungs- und Randgewässern der Donauauen verbreitet. Regulierung und Kraftwerksbau haben den Bestand an Hundsfischen beinahe ausgelöscht. Verlandender **Nebenarm der Donau**.

© NP Donauauen; Millirehm (4)

\* Durch die Materialabführung schneidet sich der Fluss beständig weiter in Richtung zu seiner Quelle hin in den Untergrund ein.

**K**reisten die Begehrlichkeiten der Bauwirtschaft 1984 noch um ein Kraftwerk Hainburg, so haben sie sich heute auf z. T. vorgeschobene Schifffahrtsinteressen verlagert. Der wirtschaftliche Sinn ist auch hier anzuzweifeln. Im Kampf um die Donau geht es zuallererst um die Zukunft des gesamten Lebensraumes „Flusslandschaft“. Die Weichen für eine hohe Artenvielfalt werden jetzt gestellt, je nachdem, wie die Ausgestaltung des österreichischen Donauabschnitts ausgeführt wird.

## Ist-Zustand

Die Donau ist durch Regulierungsmaßnahmen stark beeinträchtigt. Darüber hinaus haben der Bau von Staustufen, Furtenbaggerungen der Wasserstraßendirektion und vor allem die rückschreitende Erosion\* durch die Tieferlegung der Donausohle im Bereich Bratislava zu einer starken Eintiefung geführt. Dadurch ist der Wasserspiegel der Donau und des Grundwassers abgesunken. Der Öffentlichkeit wird offiziell als Ursache nur der, von den Staustufen zurückgehaltene Schotter genannt. Nachdem die Ursachen nicht natürlichen Ursprungs sind, ist die Frage nach der Verantwortung für die entstandenen Schäden zu stellen.



## Fragwürdiges „Gesamtprojekt“

Derzeit ist von der „via donau“ ein „Flussbauliches Gesamtprojekt“ zur Umweltverträglichkeitsprüfung eingereicht. Es konzentriert sich auf eine verstärkte Einengung und Vertiefung der Schifffahrtsrinne, geht aber an den Bedürfnissen der Schifffahrt vorbei und nimmt in Kauf, dass die anderen Ziele schwerer oder überhaupt nicht zu erreichen sind. Anstatt das Beste aus einer Vielzahl von Lösungsansätzen zu kombinieren, werden die Schädigungen der Vergangenheit fortgesetzt: Die Kanalisierung der Donau wird weiter verstärkt, statt sie zu beheben, bei der Sohlstabilisierung setzt man wieder nur auf groben Schotter, womit das Risiko der verstärkten Selbstabdichtung steigt. Eine unerwünschte Verringerung des Wasseraustausches durch den Schotterkörper ist die Folge. Hochwasserschutzmaßnahmen sind im „Gesamtprojekt“ gar nicht integriert. Vorhandene positive Ansätze werden durch verzerrte Planungsgrundsätze konterkariert. So fehlt z. B. der „ganzjährigen Befahrbarkeit“ die fachliche Grundlage, auch wenn sie politisch als Ziel formuliert wird.

## Soll-Zustand

Die Eintiefung muss gestoppt werden, ohne dabei die Dynamik der Donau zu beeinträchtigen – das ist

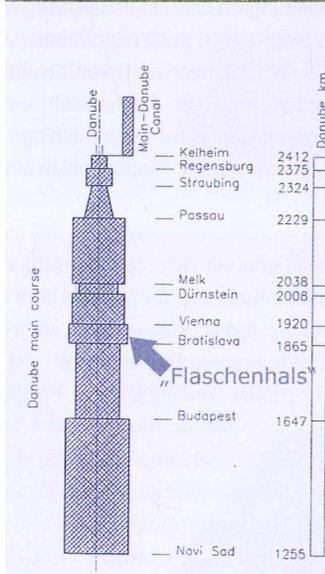


**Die Donau bei Hainburg:** bei Niedrigwasser werden Regulierungseingriffe sichtbar. **Passagierschiffahrt** auf der Überholspur – lang unterschätzt, entwickelt sie sich dynamisch. Der Tourismus braucht zwar die Natur, aber keine großen Tiefen. *Arctosa cinerea*, die größte heimische **Wolfsspinn**e lebt im Schotter natürlich gestalteter Ufer (linke Seite).



sowohl für das Trinkwasser als auch den Auwald und die darin lebenden Tiere wichtig. Die Au braucht darüber hinaus eine Anbindung und stärkere Durchströmung der Nebenarme, auch Rückbaumaßnahmen an Prallhängen sind nötig. Diese Maßnahmen müssen so beschaffen sein, dass der Fluss die verstärkt auftretenden Schlamm-Ablagerungen wieder abtransportieren kann, da sonst die Au verlandet und der Hochwasserschutz reduziert wird – ein bisher kaum beachtetes, ungelöstes Problem. Sollen günstige Verhältnisse für die Schifffahrt erreicht werden, müssen auch Faktoren wie Breite, Zeit und Energieaufwand, berücksichtigt werden. Einengende Regulierungsbauwerke und verstärkte Strömung schaffen zusätzliche Sicherheitsprobleme. Derzeit werden verfügbare Fahrwassertiefen oft gar nicht ausgenützt. Eine zukunftsfähige Schifffahrt muss in der Lage sein, sich an die gegebenen Verhältnisse der Donau anzupassen. Es braucht Logistik- und Prognosesysteme, die sich möglichst gut auf Naturereignisse wie Eis, Hoch- und Niederwasser einstellen können. Bereits jetzt könnten auf der Donau viel mehr Güter transportiert werden als dies der Fall ist – der Grund für die bescheidene Bilanz ist in der Wirtschaftsstruktur und nicht in der Transportkapazität des Wasserweges zu suchen.

Österreich hat sich mit seinem Nationalen Aktionsplan eine neue Form von „Kolonialismus“ für die ge-



### Skizze

Laut EUDET Studie hat die Donau im angeblichen Flaschenhals Wien-Bratislava die größte Transportkapazität bis Budapest

Quellen: Eudet 1999, „Evaluation of the danube Waterway as a key European Transport Resource - Final Report“, Commission of the European Community

### Informationen:

Wolfgang Rehm, Umweltorganisation VIRUS & Günter Schobesberger, BI Donaufreunde  
virus.umweltbureau@wuk.at  
Veranstaltungen im ÖNB-Wien:  
www.naturschutzbund.at/Veranstaltungen  
www.wwf.at/Presse  
www.wuk.at/virus

samte Donau auf die Fahnen geschrieben. Davon, welcher „Masterplan“, welche Ausbauziele sich für die Donau durchsetzen, hängt auch ab, welcher Raubbau in Osteuropa an den dort vorhandenen Naturschätzen betrieben wird. Nicht zuletzt deshalb brauchen wir in Österreich ein verbessertes Alternativprojekt.

**Text:** Wolfgang Rehm (Fotos) & Günter Schobesberger, 1985 Mitglied der Ökologiekommision

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [2007\\_5](#)

Autor(en)/Author(s): Rehm Wolfgang

Artikel/Article: [Donauausbau: Licht und Schatten - Ausbau der Donau östlich von Wien bedroht deren Zukunft und die der Donauauen 26-27](#)